

Západočeská univerzita v Plzni

FAKULTA PEDAGOGICKÁ

KATEDRA NĚMECKÉHO JAZYKA

EGON ERWIN KISCH – „DER RASENDE REPORTER“

Gabriela Myslivcová

Německý jazyk se zaměřením na vzdělávání

Léta studia (2009-2012)

Vedoucí práce: Prof. Dr. habil. Elke Mehnert

Plzeň, 7. června 2012

Prohlašuji, že jsem bakalářskou práci vypracovala samostatně s použitím uvedené literatury zdrojů informací.

Plzeň, 7. června 2012

.....

vlastnoruční podpis

Danksagung

An dieser Stelle möchte ich mich bei Frau Prof. Dr. habil. Elke Mehnert bedanken. Ich danke für Ihre wertvollen Ratschläge, Bemerkungen und Hilfsbereitschaft.

Ich möchte auch die Danksagung an das Staatliche Gebietsarchiv in Pilsen und in Nepomuk geben.

Inhalt

Inhalt	4
1. Einleitung	9
2. Prag	11
2.1 Juden, Tschechen, Deutsche	11
2.2 Die Bevölkerung in Prag	11
3. Egon Erwin Kisch	12
3.1 Das Leben	12
3.2 Die Arbeit	14
3.2.1 Bohemia	14
3.2.2 Berliner Tagblatt	14
3.3 Das Schaffen	15
4. Die Reportage	16
4.1 Definition der Reportage	16
4.2 Die Reisereportage	16
4.3 Reporter E. E. Kisch	17
4.4 Merkmale der Reportage	18
4.4.1 Die Neugierigkeit	18
4.4.2 Die Fakten	18
4.4.3 Realität und Wahrheit	18
4.4.4 Tatsachen, Anordnung und Sinn	19
4.4.5 Logische Phantasie	19
5. Kisch im Exil	20
5.1 Paris	20
5.2 Australien	20
5.3 Spanien	21
5.4 USA	21
5.5 Mexiko	22
5.5.1 Freies Deutschland	23
5.5.2 Heinrich - Heine - Klub	23
5.5.3 „El Libro Libre“	24
5.5.4 Die Tätigkeit im Überblick	24
5.6 Rückkehr nach Prag	27
6. Reportagen aus Amerika	28
6.1 Paradies Amerika	28

6.2 Entdeckungen in Mexiko	29
7. Analysierung der Reportagen aus „Paradies Amerika“	31
7.1 Still des Schreibens	31
7.2 Analysierung	31
7.2.1 Der Doktor Becker vor den Pforten des Paradieses	31
7.2.2 Vorabend, Tag und Nacht der Präsidentschaftswahl	33
7.2.3 In einem Theater, das erschossen wurde	34
7.2.4 Arbeit mit Charlie Chaplin	35
7.2.5 Bei Ford in Detroit	36
8. Zusammenfassung.....	38
9. Resümee.....	40
10. Die Literatur	41
10.1 Die Primärliteratur	41
10.1.1 Bücher und Publikationen	41
10.1.2 On-line Seiten.....	42
10.2 Die Sekundärliteratur	42
10. 2.1 Bücher und Publikation	42
10.2.2 On-line Seiten	43
10.2.3 Die Anderen	43
11. Die Anlagen.....	i

Egon Erwin Kisch: „Meine Heimat“

*„Unsere Dichter singen Lieder
Von der Spanier Stiergefechten,
Von Toreros, Matadoren,
Von Italiens Glutenhimmel
Und vergessen i h r e s Landes.
Oder spotten sie der Heimat
Und des harten Böhmervolkes,
Statt zu sinnen ob dem Volke,
Das in gleicher, steter Sphäre
Auf genau demselben Kampfplatz
Mit dem deutschen Volk hier wohnt
Und die Schönheit ihrer Liebe
Zu dem Vaterlande Böhmen
Durch manch Säkulum erhalten.
Unsere dichter sprechen feige:
Wir sind keine Chauvinisten,
Doch der Rassenkampf gebietet,
Dass wir von dem Volke schweigen,
Das als Gegner wir betrachten.
Und weil sie dies Volk nicht kennen,
Kennen sie nicht seine Lieder,
Seine Sagen, seine Mären,
Kurz: Sie kennen nicht die Heimat.“*

1. Einleitung

Ich wählte dieses Thema, weil es einen deutschsprachigen böhmischen Autor berührt. Mein Nebenfach ist die Tschechische Sprache und Literatur.

Egon Erwin Kisch ist für die meisten Leute in der Tschechischen Republik kein berühmter Autor. Kinder in der Schule lernen über Kisch nichts oder sie lernen nur die biographischen Angaben oder höchstens 2 Werke von ihm.

Egon Erwin Kisch gilt als einer der bedeutendsten Autoren in der Tschechischen Republik. Nicht nur in Prag berühmte er sich als Reporter durch seine Arbeit, durch seine Reportagen und vor allem durch seinen Spitznamen „*der rasende Reporter*.“

Am Anfang der Arbeit wird über Prag und die Prager Bevölkerung geschrieben. Es ist sehr wichtig, Prag zu erwähnen. Prag war ehemaliges Zentrum der Kultur in Europa. Die Bevölkerung in Prag sollte dabei auch erwähnt werden, weil Egon Erwin Kisch zu den deutschsprachigen Juden in Prag gehörte. In Prag lebten Tschechen, Deutsche und Juden zusammen.

Dann wird von Egon Erwin Kisch geschrieben: Wo er geboren wurde, wo er studierte. In der Arbeit wird auch sein Dienst in dem Ersten Krieg erwähnt, vor allem sein Leben und seine Arbeit für die Zeitungen (Prager Tagblatt, Berliner Tagblatt und Bohemia).

Im zweiten Teil der Arbeit wird die Definition der Reportage und die Etymologie des Wortes erklärt. Die Definitionen wurden aus zwei Quellen übernommen. Dann werden die Reisereportagen beschrieben. Warum waren die Reisereportagen so fasziniert? Die Leute konnten in exotische Länder nicht reisen. Im Teil wird Egon Erwin Kisch als Reporter vorgestellt. Hier ist sein Schaffen beschrieben: Die Bücher, die Reportagen, die Reisereportagen. Die Merkmale der Reportage wie Neugierigkeit, Fakten, Realität und Wahrheit,

Tatsachen, Anordnung und Sinn und die logische Phantasie werden in diesem Kapitel beschrieben.

In dem dritten Kapitel der Arbeit wird das Exil von Kisch beschrieben. Es begann am 27. Februar 1933 mit dem Reichstagsbrand in Berlin. Kisch emigrierte nach Paris. Als der Zweite Weltkrieg im Jahr 1939 begann, floh Kisch nach Amerika. Kisch hatte in den Vereinigten Staaten Probleme mit seinem Visum und geriet sogar ins Gefängnis. Aus den Vereinigten Staaten ging Kisch mit seiner Frau Gisele nach Mexiko. Dort war Kisch sehr tätig. In Mexiko hatte Kisch nicht nur seine Frau bei sich, sondern auch viele Freunde aus der literarischen Welt, zum Beispiel Anna Seghers. Zusammen mit ihnen gründete er die Zeitung „*Freies Deutschland*“; „*Heinrich – Heine – Klub*“; der Verlag „*El Libro Libre*.“ In diesem Teil ist seine Tätigkeit in Mexiko in Überblick von August 1941 bis zum 1. Februar 1946 beschrieben. Dieses Kapitel endet mit Kischs Rückkehr nach Prag.

Das vierte Kapitel beschäftigt sich mit den Reportagen aus Amerika: „*Paradies Amerika*“ und „*Entdeckungen in Mexiko*.“

Der letzte Teil der Arbeit ist praktisch orientiert. Es geht um die Analysierungen der Reportagen aus dem Buch „*Paradies Amerika*.“ Konkret geht es um die Reportagen: „Der Doktor Becker vor den Pforten des Paradieses“; „Vorabend, Tag und Nacht der Präsidentenwahl“; „In einem Theater, das erschossen wurde“; „Arbeit mit Charlie Chaplin“ und „Bei Ford in Detroit.“

Am Ende der Arbeit befinden sich die Zusammenfassung, die Quellen und die Anlagen.

2. Prag

2.1 Juden, Tschechen, Deutsche

Am Anfang der Arbeit ist es sehr wichtig, die ehemalige Situation in Prag zu erläutern. Wie viele Einwohner hatte Prag, welche Nationalitäten gab es in Prag. Prag war eigentlich das Zentrum der Prager deutschen Literatur in Böhmen.

Prag war nach Wien ein wichtiges Zentrum der Kultur und vor allem der Literatur. Die Prager deutsche Literatur war am Ende der österreichisch-ungarischen Monarchie sehr bekannt. In Prag lebten Schriftsteller und Dichter, die meistens jüdischer Abstammung waren. Die jüdischen Familien waren vom größeren Teil deutschsprachig, seltener tschechischsprachig. Jüdische Familien waren meistens reich. E. E. Kisch kam auch aus einer solchen deutschen jüdischen Familie, die eine Tuchhandlung hatte. Eduard Goldstücker führt in seiner Publikation *Schriftsteller der Gegenwart* ein dreifaches Ghetto an, das in Prag existierte. Dieses Ghetto bestand aus Deutschen, Tschechen und Juden. Die Prager Deutschen arbeiteten meistens zum Beispiel als Kaufleute, Beamte, Fabrikanten und Intellektuelle. Sie wurden oft auch als die jüdische deutsche Oberschicht bezeichnet. (Vgl. Goldstücker 1962: 7-9)

2.2 Die Bevölkerung in Prag

Im Jahre 1880 lebten in Prag 228 019 tschechische und 41 975 deutsche Einwohner. Zehn Jahre später hatte sich die Anzahl verändert. In 1890 lebten in Prag 303 007 Tschechen und 41 385 Deutsche. Noch ein Jahrzehnt später waren in Prag 414 899 Tschechen und 33776 Deutsche. Diese Informationen werden der Volkszählung von diesen Jahren entnommen. In dieser Zeit lebten in Prag viele bedeutende Schriftsteller. Zum Beispiel kann man Franz Kafka, E. E. Kisch, Franz Werfel, F. C. Weiskopf oder auch Max Brod nennen. (Vgl. Goldstücker 1962: 10)

3. Egon Erwin Kisch

3.1 Das Leben

Egon Erwin Kisch war ein sehr bekannter deutschsprachiger Reporter und Journalist. Er wurde am 29. April 1885 in Prag geboren und starb im Jahre 1948 auch in Prag. Er kam aus einer deutschen jüdischen Familie, die eine Tuchhandlung in Prag hatte. Sein wirklicher Name war Egon Kisch, Egon Erwin war sein späteres Pseudonym. Kisch war einer von fünf Söhnen. (Vgl. Bok und Kollektiv 1987: 398) Für Kisch waren zwei Attribute bezeichnend - die Zigarette und die Tätowierung.

Die ersten Schuljahre verbrachte er in privaten Klöstern. Seine Mutter wünschte nicht, dass er Journalistik studierte, deshalb begann Kisch 1903 an der Technischen Hochschule in Prag zu studieren. Aber es dauerte nur ein Semester. Danach begann er die Geschichte der deutschen Literatur und Geschichte der mittelalterlichen Philosophie an der Prager deutschsprachigen Karl-Ferdinands-Universität zu besuchen. Alle seine Versuche zu studieren waren ohne Erfolg, so begann er als Journalist zu arbeiten. Nach dem Studium ging er zur kaiserlichen und königlichen Armee. Als Absolvent der Realschule konnte er den Dienst als Einjährig-Freiwilliger ableisten. (Vgl. Bok und Kollektiv 1987: 398)

Nach dem Militärdienst ging er nach Berlin, wo er an der privaten Wredeschen Journalisten-Hochschule studierte, aber nur ein Semester lang, dann ging er nach Prag zurück und begann als Volontär beim deutschsprachigen „*Prager Tagblatt*“ zu schreiben. Danach begann er bei der bekannten Prager Tageszeitung „*Bohemia*“ zu arbeiten. Während der Arbeit bei der „*Bohemia*“ fuhr er auch ins Ausland. Im Juni 1913 siedelte er nach Berlin um. In Berlin arbeitete er für die Zeitung „*Berliner Tagblatt*“. (Vgl. Bok und Kollektiv 1987: 398)

Im Jahre 1914 war der Erste Weltkrieg ausgebrochen und Kisch kam als Korporal mit seinem Regiment an die serbische Front. Von hier aus sandte er seine stenografischen Bemerkungen an seine Mutter nach Prag oder an seinen Bruder Paul nach Wien. Nach dem Jahre 1915 wurde er an die russische Front

verlegt. Hier wurde er schwer verletzt. Nach der Genesung wurde er als felddienstuntauglich bezeichnet. Er begann als Zensor in Ungarn zu arbeiten. Diese Arbeit bot ihm die Möglichkeit, den Krieg aus mehreren Perspektiven zu sehen. Kisch wurde dem Militärpressestab beim Obersten Kommandanten der österreichisch-ungarischen Armee in Wien zugeteilt. Am Ende des Ersten Weltkrieges arbeitete Kisch in illegalen Soldatenräten. Als das Mitglied der österreichischen Föderation revolutionärer Sozialisten „Internationale“ redigierte Kisch von November 1918 bis März 1919 die offizielle Behörde der Roten Garde. Die Rote Garde kam als der Anhang der Zeitung „*Freie Arbeiter*“ heraus. In Wien kursierten viele Anekdoten und Legenden über Kisch. Interessant waren für Kisch vor allem die Leute in Wien. Dort traf er seine alten Bekannten und besuchte das Café Zentral. Er war weiterhin als marxistischer Autor tätig. Nach einem vorübergehenden Aufenthalt in Prag siedelte er nach Berlin über, wo er als Mitarbeiter der kommunistischen Presse arbeitete. (Vgl. Bok und Kollektiv 1987: 398-400)

Im Jahre 1939 begann der Zweite Weltkrieg. Der Krieg bedeutete für Kisch eine Emigration. Zuerst ging er nach Frankreich nach Paris. Frau Gisele, seine Sekretärin und Gemahlin, tippte die Bemerkungen von ihm, weil er das nicht konnte und alles mit der Hand schrieb. Sie gingen zusammen über New York nach Mexiko. Mexiko war eigentlich das Sammelzentrum der deutschen Emigranten. Unter ihnen war dort zum Beispiel Lenka Reinerová. Sie war eine gute Freundin von Kisch, sie traf ihn mit neunzehn Jahren. Es waren dort auch Anna Seghers und andere. In Mexiko gaben die Emigranten die Zeitung „*Freies Deutschland*“ heraus. Nach dem Krieg kam er nach Berlin zurück. Nach einem Jahr, im Jahre 1946, kehrte er nach Prag zurück. Nach der Rückkehr nach Prag wohnte Kisch mit seiner Frau Gisele in der Villa, wo vorher Adolf Eichmann, der Mörder der Juden, lebte. Es ist interessant, dass Kisch keine Reportage darüber schrieb. (Vgl. Bok und Kollektiv 1987: 400-401)

Egon Erwin Kisch, der deutschsprachige Schriftsteller, Journalist und der bedeutendste Reporter in der Geschichte des Journalismus, starb am 31. März 1948 in einer Prager Klinik an Schlaganfall. (Vgl. Bok und Kollektiv 1987: 401)

In dem Leichenzug, der durch Prag ging, waren viele bekannte Personen, unter anderen auch Kommunisten, die später im Slánský-Prozess hingerichtet wurden. Sein Nachlass wurde von Herrn Josef Poláček geordnet. Nach Kisch gibt es praktisch keine Fortsetzer. Einige von seinen Reportagen sind nicht beendet (zum Beispiel: die Reportage über Tomáš Baťa und sein Unternehmen).

3.2 Die Arbeit

3.2.1 Bohemia

Nach der Arbeit für „*Prager Tagblatt*“ begann Kisch bei der bekannten Prager Tageszeitung „*Bohemia*“ zu arbeiten. Das war eine sehr wichtige Etappe in seiner Karriere als Reporter und Journalist. Hier arbeitete er von 1906 bis 1913. In den Jahren 1910-1911 hatte Kisch in der Zeitung „*Bohemia*“ eine ständige Rubrik „*Prager Streifzüge*“. (Vgl. Bröttcher und Kollektiv 1962: 79)

Dank seiner Arbeit hatte Kisch oft Kontakte zur Prager Halbwelt bzw. Unterwelt. In der Unterwelt traf er Prostituierten und Taschendiebe. Sein Freund aus dem literarischen Milieu war vor allem Jaroslav Hašek. Kisch hatte sehr enge Beziehungen mit Prager theatralischen Avantgarde, er kooperierte mit Emil Artur Longen. (Vgl. Bröttcher und Kollektiv 1962: 399)

In *Montmartre* hatte Kisch seine Lieblingstänzerin Frau Emča Revoluce. Die Geschichten, die er dort hörte, benutzte er in mehreren literarischen Reportagen. Von Kisch sagte man, dass er ein „*Lokaler*“ ist, weil er alle Lokale in der ganzen Welt kannte. Während der Arbeit bei der „*Bohemia*“ arbeitete er an der Aufklärung der Affäre um den Selbstmord des Oberstes Alfred Redl. Dieser Skandal inspirierte nicht nur Kisch, er wurde zum Stoff für das Werk von Johannes Urzidil.

3.2.2 Berliner Tagblatt

Nach der Arbeit bei der „*Bohemia*“ siedelte er im Juni 1913 nach Berlin um. In Berlin arbeitete er für die Zeitung „*Berliner Tagblatt*“. Ein Jahr später

arbeitete er nicht nur für die Zeitung, sondern auch für das Theater. Er war Dramaturg im Berliner Deutschen Künstlertheater. (Vgl. Schlenstedt 1962: 79)

3.3 Das Schaffen

Als Romanschriftsteller war Kisch nicht so erfolgreich. Seine wichtigsten Werke waren die Reportagen. Dank seinen Reisen nach Mexiko, in die USA und nach Paris konnte er seine Reportagen sehr wirkungsvoll schreiben.

4. Die Reportage

4.1 Definition der Reportage

Für das Wort Reportage existieren viele Definitionen.

Das Wort Reportage stammt aus dem französischen Wort *reportage* von *reporter*, das heißt etwas übertragen. Es ist die publizistisch-belletristische Gattung, was die Tatsache und Fakten zeigt. In der Reportage kann der publizistische oder belletristische Stil überwiegen oder sie sind auf dem gleichen Niveau. (Vgl. Vlašín 1984: 314-315).

Nach Gero von Wilpert ist die Reportage: *„die Berichterstattung für Zeitung, Fernsehen oder Rundfunk als journalist. Gebrauchsform, als Augenzeugenbericht vor Ort aus der unmittelbaren Situation und Atmosphäre heraus, gekennzeichnet durch Nähe zur objektiven und dokumentarisch nachprüfbaren Wirklichkeit und leidenschaftslos sachliche Schilderung des Details im Idealfall ohne einseitige Tendenz, allenfalls aus der Perspektive des Berichters, in der Praxis jedoch vielfach ein persönliches engagiertes Exercitium in Parteilichkeit auch in Auswahl und ausschnitten der Dokumente und Interviews. Neben der durch Agitation und Sensationalismus gefährdeten journalist. Reportage und der reinen Bild-Reportage steht die mehr literarische Reportage mit Nähe zum Feuilleton. Als tagesgebundene Sachdarstellung rasch vergessen und in seltenen Fällen“.* (s. Wilpert 1898: 764-765) Diese Definition stimmt mit der Definition von Otto F. Best aus der Publikation: Handbuch literarischer Fachbegriffe, Definitionen und Beispiele.

4.2 Die Reisereportage

Eher waren die Reportagen sehr populär, vor allem die Reisereportagen, denn viele Leute konnten nicht reisen, und für sie waren die Reisereportagen etwas Erregendes und Faszinierendes. Sie kannten keine exotischen Länder und dank der Reportagen konnten sie die Länder kennen lernen. Egon Erwin Kisch war sehr bekannt durch die Reisereportagen praktisch aus der ganzen Welt. Er brachte den Leuten

neue Informationen und Erlebnisse. Heute sind die geschriebenen Reisereportagen nicht mehr so populär, die Leute lesen weniger und weniger und die Reisereportagen im Fernseher sind für die Menschen sehr interessant und bequem (National Geographic). Eher brachte die Reisereportage etwas Zauberhaftes, heute ist es anders, jeder kann praktisch reisen und die Welt kennen lernen. Kisch umfasste in seinen Reportagen praktisch die ganze Welt – mit der Ausnahme Afrikas. Einige Autoren reisen und dann schreiben sie, aber Kisch reiste, um zu schreiben. Er hat sich nur die Länder ausgewählt, die die Welt schon kannte. Er jagte keine exotischen Gebiete, er unternahm keine Expedition in den Dschungel und auf pazifische Insel. Die Ausnahme ist nur Mexiko, hier war Kisch dank seinem Schicksal. Der Stamm der Reisereportage sind die Tatsache und ihr faktografisches System.

4.3 Reporter E. E. Kisch

Egon Erwin Kisch wird als der Schaffer der Reportage bezeichnet. Dank der Arbeit für die Zeitungen konnte er die Reportagen schreiben. Kisch brachte die Reportage zu einer meisterlichen Kunst. Seine Prager Erlebnisse fügte er ins Buch *Die Abenteuer in Prag (1920)* ein. Den Anklang des Zweiten Weltkriegs kann man in dem Tagebuch *Soldat im Prager Korps (1922)* lesen. In der Zwischenkriegszeit entstanden die klassischen Reportagen aus Erdteilen. Als einer von wenigen Schriftstellern zeigte er das Bild von Russland in dem Buch *Zaren, Popen, Bolschewiken (1927)*. Die Kritik der amerikanischen Welt am Anfang der Wirtschaftskrise wird in seinem Buch *Paradies Amerika (1930)* gezeigt. Seine Erkenntnisse aus der Reise nach China sind in dem Buch *China geheim(1933)* festhalten. In dieser Zeit wurden in Deutschland seine Schriften verbrannt. Kisch flüchtete nach Prag, wo er das Buch *Hitlers Gefangener (1933)* herausgegeben hat. Aus Paris fuhr er nach Amerika. In Amerika erkannte Kisch die Stimme gegen Faschismus und den Krieg, dieses beschrieb er in dem Buch *Landung in Australien (1937)*. Den Krieg verbrachte Kisch mit seiner Frau Giesel in Mexiko, wohin er vor Okkupation in Paris flüchtete. Aus Mexiko stammt das Buch *Entdeckungen in Mexiko (1945)*. (Vgl. Kneidl 1997: 162-163)

4.4 Merkmale der Reportage

4.4.1 Die Neugierigkeit

Immer wenn Kisch über etwas Interessantes hörte, wollte er dorthin gehen und darüber etwas schreiben. Wenn jemand sagte: „*Dort ist nichts zu sehen!*“, ging er trotzdem dorthin und fand eine Sensation. Bei der Verarbeitung jeder Reportage war er sehr offen, damit er seine Neugierigkeit zeigte. Diese Neugierigkeit und das Interesse für Menschen und für die Welt gewannen die Leser. Seine Neugierigkeit war so stark, dass er dank ihr sehr interessante, wirkungsvolle und fesselnde Reportagen schrieb. (Vgl. Hamšík, Kusák 1962: 96)

4.4.2 Die Fakten

Dank der Arbeit in Bohemia und Prager Tageblatt konnte Kisch sehr gut mit Fakten arbeiten. Seine Reportagen wurden auf den wahren Angaben gegründet, die verifizierbar waren. Kisch arbeitete mit verschiedenen Materialien, Fakten, Grafen, Statistiken, Zitaten, Archivalien, auch mit Grundrissen und Zeichnungen. Im Vergleich zu heutigen Schriftstellern, die meistens Lügen in die Boulevardzeitung schreiben, war Kisch der Schriftsteller mit Fakten. (Vgl. Hašík, Kusák 1962: 100-101)

4.4.3 Realität und Wahrheit

Kischs Eingenommenheit für die Wahrheit war so eifrig, dass er als Fanatiker der Ewigkeit genannt wurde. Kisch kam in seiner Schaffung aus realen und verifizierbaren Fakten aus, mutet er ehrliche Bewunderung dafür an, was er erforschte, bemerkte und wahrnehmen konnte. (Vgl. Hašík, Kusák 1962: 98)

4.4.4 Tatsachen, Anordnung und Sinn

In der Reportage mit dem Verhältnis zwischen der Lüge und Wahrheit, zwischen der Erfindung und Tatsache gab Kisch seinen Grundsatz: das Thema kann man auf zweierlei Art und Weise bearbeiten: entweder kann man das Ereignis als der Ausweg zur Phantasie zuordnen oder man kann den Zusammenhang und die Details feststellen. Das Ergebnis der Reportage ist wenigstens ähnlich wie die Ausgeburt der Phantasie. Kisch gab die Betonung an die Wahrheit, nicht nur an die Phantasie. Der Schöpferprozess beginnt mit den Erkenntnisse ,welche Fakten er aus der Tatsache gewählte, wie er die Fakten ordnete und welchen Sinn und Zusammenhang die Fakten hatten. Nicht immer werden die Fakten angeordnet. In einigen Reportagen werden die Fakten, Handlungen, Beschreibungen, Erinnerungen, Episoden und auch die anekdotischen Geschichten zusammengeflochten, und erst ihre Kombination gibt das Ergebnis. (Vgl. Hamšík, Kusák 1962: 101-103)

4.4.5 Logische Phantasie

Nach Kisch muss die Phantasie in der Harmonie mit der Wirklichkeit sein. Darf der Reporter fabulieren? Kisch hatte für diese Frage eine interessante Antwort: *„Niemals gewinnt der Reporter das ganze Bild aus eigener Meinung auf dem Ort der Tätigkeit oder auf dem Schauplatz und aus den Äußerungen des Teilnehmers. Der Reporter muss sich seine Pragmatik des Geschehens schaffen.“* (Vgl. Hamšík, Kusák 1962: 105-106)

5. Kisch im Exil

Am 27. Februar 1933, dem Tag des Brandes von Reichstagsgebäude in Berlin, wurde Kisch verhaftet. Der Reichstagsbrand wurde von den Nazisten nach dem Einstieg des Hitlers zu der Macht inszeniert. Kisch gehörte zu ersten Opfern des massenhaften Verhaftens. Kisch war ein tschechoslowakischer Staatsbürger, demzufolge wurde er freigelassen und sollte Deutschland verlassen und in die Tschechische Republik zurückkehren, gerade nach Prag. Nach der Rückkehr nach Prag begann er die antifaschistische Bewegung zu organisieren. (Vgl. Železná und Kollektiv 1991: 82)

5.1 Paris

Kisch ging nach Paris, wo er den Kampf gegen Faschisten unterstützte. Kisch nahm teil an zahlreichen politisch oder literarisch orientierten Konferenzen oder Versammlungen. Aus Paris unternahm er Reisen und schrieb Reportagen über diese Reisen. Zum Beispiel Reportagen aus Holland, Spanien, Monte Carlo. (Vgl. Schlenstedt 1968: 53) Sehr bedeutend waren die Bücher: *„Eintritt verboten“* und *„Abenteuer in fünf Kontinenten“*. In diesen Büchern betonte Kisch die Anklage des kapitalistischen Systems. (Vgl. Schlenstedt 1968: 54) Im Jahre 1938 wurde er in Prager Stadtvertretung gewählt, aber dank ehemaliger Situation konnte er diese Funktion nicht annehmen. (Vgl. Železná und Kollektiv 1991: 82)

5.2 Australien

1934/1935 unternahm Kisch seine Reise nach Australien. Er fuhr nach Melbourne, wo der Antikriegskongress stattfand. Kisch durfte nicht in das Land eintreten, weil er im Schein *„Eintritt verboten“* hatte und weil er Zeuge bei dem Gegenprozess zum Reichstagsprozess in London war. Kisch sprang auf den Kai des Hafens und brach sich dabei ein Bein. Er wurde im Gefängnis gefangen gehalten. Nach zahlreichen Prozessen erzwang Kisch seinen Eintritt. In

Australien besuchte er zahlreiche Versammlungen, Kongresse, Meetings und Vortragsreisen. (Vgl. Schlenstedt 1962: 52-53)

5.3 Spanien

Nach dem Generalsaufstand fuhr Kisch nach Spanien. Er setzte hier Demokratie, Humanität und Freiheit gegen Faschismus durch. Er besuchte Barcelona, Valencia und auch Madrid. Im Jahre 1937 nahm er an dem Schriftstellerkongress in Madrid teil, wo er seine Rede hielt. (Vgl. Schlenstedt 1962: 52)

5.4 USA

Die Ereignisse kamen hintereinander, Hitlers Deutschland begann seine Pläne zu realisieren. Nach der gewaltsamen Okkupation der Tschechoslowakei und Polen kam Frankreich an die Reihe. Einige deutsche politische Emigranten, deren Zentrum Paris war, sollten fliehen. (Vgl. Hamšík, Kusák 1962: 88) Schwierige Situation der deutschen Antifaschisten in Frankreich hat sich verschlechtert. Die Emigranten trachteten nach Erwerb der Visen in die Länder, wo die Gefahr nicht so stark wie in Europa war und wo sie an ihren Arbeiten gegen Faschismus und Hitler fortsetzen könnten. (Vgl. Kozlová, Tomáš 1984: 120).

Kisch bekam das Visum nach Chile und für den Transport durch die Vereinigten Staaten. In der ersten Hälfte Dezembers 1939 fuhr E. E. Kisch mit dem Schiff Pennland aus Frankreich in die Vereinigten Staaten. Kisch floh rechtzeitig aus Frankreich vor den Faschisten. Seine Probleme gab es immer noch. Kisch war der politische Emigrant. Das Schiff Pennland kam am 23. Dezember 1939 in die Vereinigten Staaten. Die amerikanischen Einwanderungsbeamten waren mit dem Visum nach Chile im Kischs Reisepass nicht zufrieden. Die amerikanischen Ämter forderten 500 Dollars für den Eintritt auf den amerikanischen Boden und für die Bestätigung von

dem chilenischen Konsulat in New York. Kisch musste vier Tage am Bord bleiben. Seit dem 26. Dezember 1939 wurde Kisch im Gefängnis auf Ellis Island gefangen gehalten. Am Anfang des Jahres 1940 kam Kisch aus diesem Gefängnis aus. In den Vereinigten Staaten lebte Kisch in Armenviertel. 1940 kam seine Frau Gisele aus Paris zu ihm. (Vgl. Kozlová, Tomáš 1984: 121).

Im Juli 1940 war in London die vorläufige Regierung von E. Beneš offiziell anerkannt. Nach England und nach Frankreich wurden 5000 tschechoslowakische Soldaten evakuiert. Kisch bat um die Wirkung in tschechoslowakischen Einheiten als Kriegsberichterstatter. E. Beneš bestätigte, dass Kisch der fähige Reporter war, aber er bestätigte auch, dass er Kommunist war. Sein Antrag war ohne Erfolg. Von den Vereinigten Staaten hatte Kisch nur Transitvisum, er musste sich entscheiden, wo er die nächsten Jahre des Exils verbringen will. Er hatte Eintrittsvisum nach Chile. Inzwischen sammelte sich eine große Gruppe von Antifaschisten in Mexiko, in der Mitte dieser Gruppe waren viele bekannte Schriftsteller, zum Beispiel Anna Seghers, B. Uhse, L. Renn und andere. (Vgl. Kozlová, Tomáš 1984: 122).

5.5 Mexiko

Im Herbst 1940 fuhr Kisch nach Mexiko. Mexiko war neben der Sowjetunion ein Land, das niemals Münchner Abkommen akzeptierte. Während des Zweiten Weltkriegs wirkte in Mexiko die tschechoslowakische Vertretungsbehörde. (Vgl. Kozlová, Tomáš 1984: 122).

In Mexiko entwickelte Kisch seine politische Tätigkeit, vor allem in der Gemeinschaft „*Freies Deutschland*“. Er war ein Mitglied der Gemeinschaft „*Zentrum für deutsche antifaschistische Schriftsteller*“. Er war Vizepräsident von „*Heine Klub*“, der für kulturelles und gesellschaftliches Leben der deutschen Exilanten in Mexiko sorgte. Während des Zweiten Weltkriegs lebten in Mexiko zirka 3.000 deutsche Emigranten. (Vgl. Kozlová, Tomáš 1984: 122).

5.5.1 Freies Deutschland

Im November 1941 entstand die Zeitschrift „*Freies Deutschland*“. Zuerst war der Chefredakteur Bruno Frei und dann Alexander Abusch. Die Zeitschrift hatte von 32 bis 36 Seiten. „*Freies Deutschland*“ lasen zirka 20.000 Leser in Mexiko, Südamerika, in den Vereinigten Staaten und in anderen Kontinenten. Diese Zeitschrift war am bedeutendsten in der Exilliteratur. Die Autoren von der Zeitschrift waren vor allem Schriftsteller, Politiker und auch Journalisten. Zum Beispiel: Egon Erwin Kisch, Anna Seghers, Thomas und Heinrich Mann, Pablo Neruda, Alexander Abusch, Paul Merker und andere. Die Zeitschrift wurde bis 1946 regelmäßig herausgegeben, dann wurde die Zeitschrift unter dem Namen „*Neues Deutschland*“ herausgegeben.¹

„*Freies Deutschland*“ wurde durch Lesungen von E. E. Kisch, Anna Seghers und Andere Simone finanziell unterstützt. Die Autoren arbeiteten ohne Honorare.²

5.5.2 Heinrich - Heine - Klub

Der „Heinrich – Heine – Klub“ interessierte sich für das kulturelle Leben der Exilanten in Mexiko. Dieser Klub wurde im Jahr 1941 gegründet. Die Bewegung „Freies Deutschland“ wurde eineinhalb vor dem Nationalkomitee Freies Deutschland in Moskau gegründet. In Mexiko wurde der „Heinrich – Heine – Klub“ von Anna Seghers und Bodo Uhse geleitet. Das Programm war sehr vielgestaltig. Der Klub veranstaltete vor allem Buchlesungen, Filmabende, Theater, Debatten und Vorträge. Außer Anna Seghers und Bodo Uhse waren in diesem Klub Egon Erwin Kisch, Theo

¹ FISCH, Peter. Antifaschistisches Exilzentrum Mexiko: Das "Freies Deutschland". In: [online]. [cit. 2012-05-31]. Zugänglich aus: http://www.drafd.de/?DrafdInfo200908_Mexico.

² KUNOW, Tobias. Die Zeitschrift "Freies Deutschland": Was ist die Zeitschrift "Freies Deutschland?". In: [online]. [cit. 2012-05-31]. Zugänglich aus: <http://golm.rz.uni-potsdam.de/mexiko/Literaturgruppe/fd.htm>.

Balck, Lenka Reinerova, Ernst Römer, Steffi Spira und Günther Ruschin. Die letzte Vorstellung war am 1. Februar 1946.³

5.5.3 „El Libro Libre“

In der Übersetzung heißt es „Das Freie Buch.“ Es ging um einen wichtigen deutschen Exilverlag, der in Mexiko gegründet wurde. In diesem Exilverlag arbeitete auch Anna Seghers mit. Der Verlag funktionierte von 1942 bis 1946. Er wurde ohne Kapital und zum Jahrestag der Bücherverbrennung gegründet. Die ganzen Auflagen wurden (von 1000 bis 1500) verkauft. Während der Funktionierung gab der Verlag 26 Bücher heraus. Die Bücher waren vor allem das in der deutschen Sprache. Am 10. Juli 1942 gab der Verlag das Buch von Egon Erwin Kisch: *„Markplatz des Sensationen“* heraus. Der Verlag gab die literarischen Werke von Kisch, Seghers, Bruno Frank, Heinrich Mann, Theodor Balk, Bodo Uhse und Leo Katz auf Deutsch heraus. (Vgl. Barteček 1999: 62-63)

5.5.4 Die Tätigkeit im Überblick

- *„August 1941 – Anti-Nazi-Kundgebung mit Anna Seghers und Ludwig Renn.“*
- *„16. Oktober 1941 – Lesung aus Markplatz des Sensationes.“*
- *„8. Januar 1942 – Vorsitz und Diskussionsleiter von Ernst Römer.“*
- *„19. Februar 1942 – Lesung aus Markplatz des Sensationes.“*
- *„11. Juni 1942 – Lesung im Hotel Reforma.“*
- *„24. Juni 1942 – Vortrag: Humboldt, Mexiko und die Rassenfrage.“*
- *„9. Juli 1942 – Rede anlässlich eines Gedächtnisabends zu Ehren der Opfer von Lidice und Lichterfelde.“*

³ FISCH, Peter. Antifaschistisches Exilzentrum Mexiko: Das "Freies Deutschland". In: [online]. [cit. 2012-05-31]. Zugänglich aus: http://www.drafd.de/?DrafdInfo200908_Mexico.

- **„24. August 1942** – Diskussion über vergangene und kommende Tätigkeit.“
- **„27. September 1942** – Signierung seiner Bücher beim Bazar des „Comité de las Damas pro Ayuda a la URSS“.
- **„15. November 1942** – Vertreter des HHK bei der Setzung des Grabsteins nach einem Entwurf von Hannes Meyer für Prof. Alfons Goldschmidt.“
- **„29. Oktober 1942** – Vom Radio übertragene Rede vor der tschechoslowakischen Kolonie anlässlich des 24. Jahrestages der Unabhängigkeit der ČSR.“
- **„10. Dezember 1942** – Theaterraufführung der Himmelfahrt der Galgentoni.“
- **„25. Januar 1943** - Theaterraufführung der Himmelfahrt der Galgentoni.“
- **„25. April 1943** – Radiovortrag.“
- **„5. Mai 1943** – Einleitung zu einem Vortrag Gertrude Dübys über die Indianer Mexikos.“
- **„27. Mai 1943** – Festrede anlässlich des 50. Geburtstages von André Simone.“
- **„28. September 1943** – Lesung von eigenen Satiren und Humoresken.“
- **„7. November 1943** – Einladung zum offiziellen Amtsantrittsempfang Konstantin Umanskys in der sowjetischen Botschaft.“
- **„27. November 1943** – Conférencier beim Zwei-Jahres-Fest des „Freies Deutschland“.
- **„18. Dezember 1943** – Darstellung des Geschenke des verteilenden Weihnachtsmanns für 50 Emigrantenkinder.“

- **„2. Februar 1944** – Festrede anlässlich des 50. Geburtstages von Paul Merker.“
- **„26. Februar 1944** – Teilnahme am „Wiener Gschnafest“.“
- **„11. Mai 1944** – Erzählung persönlicher Erinnerungen zum Jahrestag der Bücher-Verbrennung.“
- **„25. Mai 1944** – Abend zu Ehren der Tschechoslowakei anlässlich des 60. Geburtstages von Eduard Beneš.“
- **„25. Oktober 1944** – Diskussionsabend unter der Leitung von Rudolf Fuerth-Feistmann.“
- **„18. November 1944** – Conférencier beim Drei-Jahres-Fest des „Freies Deutschland“.“
- **„14. Dezember 1944** – Bei einer Mitgliederversammlung der ARAM Schilderung seiner Reise nach Australien.“
- **„8. März 1945** – Rede beim Abend zur Ehrung der spanischen Guerilla.“
- **„29. April 1945** – Bankett zum 60. Geburtstag im Restaurant des Palacio de Belles Artes.“
- **„10. Mai 1945** – Theaterführung von Der Fall des Generalstabschef Redl im Schiefersaal.“
- **„24. Mai 1945** – Mit Anna Seghers und Lenka Reinerová literarische Bearbeitung für einen Kabarettabend.“
- **„Juni/Juli 1945** – Vorträge über seine Reise nach Yucatan.“
- **„16. August 1945** – Diskussionsredner zu: Was haben Sie gerne gelesen? Was möchten Sie gerne lesen?“
- **„17. Oktober 1945** – Gedankrede für den verstorbenen Carl Alwin.“
- **„1. Februar 1946** – Abschiedsabend.“ (Patka 1997: 350)

5.6 Rückkehr nach Prag

Nach der Beendigung des Zweiten Weltkriegs hatte Kisch in Mexiko keinen Stillstand mehr. Es dauerte ein dreiviertel Jahr, bis er alle Visen erwarb. Am 21. März 1946 kehrte Kisch zusammen mit Gisele über New York und London nach Prag zurück. (Vgl. Hamšík, Kusák 1962: 92)

Nach der Rückkehr nach Prag begann Kisch gleich zu arbeiten. Von 28. bis 31. März 1946 fand in *Prager Lucerna* die VIII. Tagung der kommunistischen Partei statt, wo Kisch der Ehrengast war. Im Sommer 1946 sammelte er die Materialien für das Buch *Karl Marx im Karlsbad*. Kisch mochte das Buch über die Tschechoslowakei schreiben, aber seine Arbeit blieb nicht beendet. Er starb am 31. März 1947. (Vgl. Hamšík, Kusák 1962: 92-93)

6. Reportagen aus Amerika

Zu den Reportagen aus Amerika gehören zwei Reportagebücher: „Paradies Amerika“ aus den Vereinigten Staaten und „Entdeckungen in Mexiko“ aus dem Exil in Mexiko.

6.1 Paradies Amerika

Das Buch „*Paradies Amerika*“ hat Egon Erwin Kisch nach seiner Rückkehr aus den Vereinigten Staaten von Amerika geschrieben, wo er zwischen 1928/1929 war. Das war eigentlich die Zeit vor der Weltwirtschaftskrise. In New York besuchte Kisch Bibliotheken, Theater, Cafés, Partys und Freunde. (Vgl. Schlenstedt 1962: 47)

Kisch besuchte in den vereinigten Staaten die Fabriken und sah viele Sachen. Zum Beispiel die Stellung der Arbeiter. Die erschütternden Verhältnisse sah er bei Ford in Detroit. Kisch war enttäuscht von der primitiven und veralteten Herstellung der Hütten in Danbury. Er besuchte auch die Versammlung von den Schneiderrinnen in New York. In New York besuchte er das bürgerliche Gefängnis auf Welfare Island, hier traf Kisch den Henker Mr. Robert Ellist, der in dem Gefängnis arbeitete. (Vgl. Kozlová, Tomáš 1984: 88).

Einen ganz persönlichen Teil des Buches „Paradies Amerika“ stellten die Werke von Kisch in Hollywood mit seiner ehemaligen Unternehmung im Film dar. Er enthielt zirka ein Siebtel der Bücher. (Vgl. Kozlová, Tomáš 1984: 89).

Kischs Zeugnis von Amerika war sehr mehrseitig. Er verzeichnete die Rückkehr von Traditionen, die Geschichte des goldenen Fiebers in Kalifornien. In San Francisco suchte Kisch nach Spuren von Jack London. Er besuchte auch Harlem und sah Rassismus und die Stellung der Schwarzen, er besuchte die Börse und traf die amerikanischen Künstler. (Vgl. Kozlová, Tomáš 1984: 89-90).

In den USA unternahm Kisch auch eine Reise entlang des Ufers. Am 10. März stieg er an den Bord des Schiffes „Hannawah“ als Schiffsjunge ein. Er fuhr an Florida, Bahamas, Salvador, Kuba, Haiti, Nikaragua, Kostarika, Mexiko, Kalifornien und Los Angeles vorbei. Dank dieser Reise war für Kisch das Bild von Amerika vollständig. (Vgl. Kozlová, Tomáš 1984: 90).

Nach der Rückkehr aus Amerika kam Kisch nach Falkenau, wo er Zeit für sich und die Ruhe hatte. Er wohnte in einer Einöde, in der Pension Teufels Mühle, wo er in fünf Monaten das Buch „Paradies Amerika“ schrieb. Im Jahre 1930 war die erste Auflage von dem Buch „*Paradies Amerika*“ in den Buchhandlungen. In diesem Jahr erschien es auch in Tschechisch. Die Übersetzung ins Tschechische machte Frau Jarmila Haasová-Nečasová. Sie übersetzte eigentlich fast alle Bücher von Egon Erwin Kisch. Sie war seine Freundin. (Vgl. Kozlová, Tomáš 1984: 90-91).

6.2 Entdeckungen in Mexiko

Dieses Buch gehört zum letzten Reportagenband. Die Auswahl der Themen zeigt, dass Kisch vor allem sozial-ökonomisches Bild des Landes verfolgte. (Vgl. Hamšík, Kusák 1962: 91)

Kisch studierte viele Materialien, die er in diesem Buch gebrauchte. Zum Beispiel: seine Beobachtungen, Berichte, historische, ökonomische und politische Dokumente. Kisch beschäftigte sich auch mit der Vergangenheit, die er in die Reportagen einordnete. Ihn faszinierten Pyramiden, Azteken, die Eroberungszüge von Cortez, spanische Fremdherrschaft und nationale Befreiung. Kisch besuchte auch Vulkane oder Städte, die nicht so bekannt waren. Er interessierte sich für die Produktion in Mexiko: Baumwolle, Chicle, Mais, Silber, Vanille, Hennequén und Petroleum. Er beschrieb sehr genau den Arbeitsvorgang, die Geschichte der Produktion und auch die Arbeitsverhältnisse. (Vgl. Schlenstedt 1968: 55)

Die Angaben im Buch „*Entdeckung in Mexiko*“ waren genau und pünktlich belegt. Keine seiner Arbeiten versammelte so viele Fakten, Erkenntnisse und Gedanken. Die Kenntnisse des Autors sind in diesem Buch

enzyklopädisch. Den Titel des Buches übertriebe Kisch nicht, denn die Leute, die in Mexiko lebten, behaupteten, dass das Buch ihr Land besser entdeckte. (Vgl. Hamšík, Kusák 1962: 91)

In *„Entdeckung in Mexiko“* ist weniger Humor als in den anderen Büchern von Kisch. Für Kisch und auch für die Leser war dieses Buch der Höhepunkt des Schaffens. Der Leser findet nur wenig Verbindungen mit dem Krieg in Europa (in den Reportagen) und mit Kischs Heimat in Prag. (Vgl. Hamšík, Kusák 1962: 91).

7. Analysierung der Reportagen aus „Paradies Amerika“

Der Inhalt enthält 40 Reportagen aus dem Aufenthalt in Amerika. Kisch benutzt interessante, journalistische und literarische Färbung jeder Reportage. Er lebte nicht nur in einer Stadt, sondern er besuchte auch viele amerikanische Städte und lernte Leben, Kultur und politische Situation in den Vereinigten Staaten kennen.

7.1 Still des Schreibens

In allen Reportagen von Egon Erwin Kisch wurde Ich-Erzählform benutzt. Damit drückte Kisch seine Identität aus. Für Kisch war die Wahrheit sehr bedeutend. Ohne Wahrheit ist jede Reportage wertlos. Jede Reportage von Kisch hat ein Ziel oder eine Sendung. In einigen Reportagen benutzte Kisch Zitate oder die indirekte Rede. Dadurch zeigte er die Authentizität der Reportage.

7.2 Analysierung

In der Arbeit von Egon Erwin Kisch ist es sehr wichtig seine Reportagen zu analysieren. In dieser Arbeit werden fünf Reportagen aus dem Buch „Paradies Amerika“ analysiert: „Der Doktor Becker vor den Pforten des Paradieses“; „Vorabend, Tag und Nacht der Präsidentenwahl“; „In einem Theater, das erschossen wurde“; „Arbeit mit Charlie Chaplin und Bei Ford in Detroit“.

7.2.1 Der Doktor Becker vor den Pforten des Paradieses

In dieser Reportage trat Kisch als Doktor Becker auf. Er schrieb die Reportage auktorial. Es ist eigentlich eine der Ausnahmen, wo Kisch in der Reportage auktorial schrieb. Es ist sehr interessant, weil Kisch im ganzen Buch nicht Egon Erwin Kisch, sondern Doktor Becker heißt. Kisch konnte unter seinem Namen nicht in die Vereinigten Staaten reisen, er musste ein

Pseudonym benutzen. Es ist auch in einer Reportage verwendet: *„Bereits dreimal hat man ihm das Einreisevisum verweigert. Einmal, weil sein Pass durch russische Sichtvermerkte stigmatisiert war, wegen welcher verdächtigen Umstandes man erst im Pressedepartment Erkundigungen einholen zu müssen erklärte; darauf ließ es der Doktor Becker nicht erst ankommen. Und als er ein anders Mal, in einer anderen Stadt mit einem anderen Pass, um Einreisebewilligung bittlich wurde, bedurfte es keiner Erkundigung beim Passedepartement mehr, um ihm zu sagen, dass er sich durch die öffentliche Behauptung, an Sacco und Vanzetti werde ein barbarischer Justizmord verübt, für jetzt und ewige Zeiten des Recht verscherzt habe, Gottes eigenes Land zu betreten. Das drittemal, als der Doktor Becker über seine Schuld Gras gewachsen glaubte, erging es ihm ebenso.“* (Kisch 1948: 7-8). Das ist eigentlich die wichtigste Passage der Reportage und dieser Teil erklärt, warum Kisch unter dem Namen Doktor Becker nach Amerika fuhr.

Kisch beschrieb sehr achtsam das Schiff, an dem er fuhr. Farblich beschrieb er die Unterkunft der Passagiere. Zum Beispiel: *„Mittschiffs wohnend, spüren die Passagiere der zweiten und gar die der ersten Klasse des Stampfen und Stoßen des Dampfers bedeutend weniger, den Gang der Schraube überhaupt nicht.“* (Kisch 1948: 5)

Weiter beschreibt Kisch die Teilung der Klassen, worin unterscheiden sie sich und wo Doktor Becker wohnt.

Kisch benutzt die Aufschriften, die er sieht. Er gibt diese Aufschriften in der Reportage an. Zum Beispiel: *„Gentlemens Lavatory“* und *„Ladies Lavatory“*. Er übersetzt diese Aufschriften und er erklärt sie.

Kisch verwendete auch die Fragen und die Antworten an die Fragen. Zum Beispiel: Die Frage lautet: *„Warum aber, sag an, sind diese Gefühle des Doktor Becker gemischt?“* Die Antwort lautet: *„Die Gefühle des Doktor Becker sind gemischt aus Freunde und Befürchtung.“* (Kisch 1948: 7)

In dieser Reportage kann man auch die Metapher bemerken. Zum Beispiel: „..., *sozusagen **Kaspar Hauser** unter den Weltteilen*,...“ (Kisch 1948: 7).

Kisch schreibt in der Reportage die numerischen Angaben. Das ist eigentlich seine große Vorliebe. Er verwendete die Angaben sehr genau. Für die Leser ist es der Beweis der Authentizität. Zum Beispiel: „*Die Karte im Rauchraum zeigt Tagesleistungen von **535 Meilen***.“ (Kisch 1948: 11)

Zum Ende der Schifffahrt beschreibt Kisch die Landung in New York, er beschreibt, was er sieht und was er fühlt. Es wirkt auf den Leser sehr stark und der Leser hat das Gefühl, als ob er mit Kisch dort ist.

7.2.2 Vorabend, Tag und Nacht der Präsidentenwahl

Egon Erwin Kisch trat in dieser Reportage auch als Doktor Becker auf. In dieser Reportage geht es um die Präsidentenwahl. Als der Hauptkandidat trat hier Al Smith auf. Es ging vor allem um den Kampf zwischen Al Smith und Herbert Hoover. Die Reportage beginnt mit der Ansprache von Jimmie Walker, dem Bürgermeister von New York, auf dem Times Square.

Kisch beschreibt den Vorgang der Präsidentenwahl.

Am besten ist hier die Durchfahrt durch die Straßen in New York: „*Die **fünfzigstöckigen, dreitausendfenstrigen Häuserspyramiden** mitsamt ihren flachen Dächern und ihren Türmen und mitsamt ihren in schwindelnder Höhe ungeschützten Gesimsen sind besetzt von Menschen, die glücklich sind, für einige Minuten vom Arbeitstisch entfernt zu sein, hinabgucken und schreien zu dürfen, und echt amerikanische **Papierlangen**, echt amerikanisches Konfetti auf die Straße zu werfen*.“ (Kisch 1948: 18) Hier benutzt Kisch nicht nur die numerische Angaben, sondern auch Metapher.

Auch weiter in der Reportage benutzt Kisch die numerische Angaben. Zum Beispiel: „*Im **8. Stockwerk** des „Times“-Gebäudes leuchten die Meldungen auf*.“ (Kisch 1948: 21) „***Zwölf Uhr eine Minute** nachts ist alles*

aus.“ (Kisch 1948: 21) „...und somit die **266. Stimme im Wählerkollegium.**“ „**Da das Kollegium der Wahlmänner aus 531 Personen besteht...**“ (Kisch 1948: 21)

Kisch verwendet hier viele amerikanische Wörter. Zum Beispiel: **Prosperity, Prohibition, closet, speeche.**

In der Reportage befindet sich das Zitat von dem Demokraten Wilson: **„Kein amerikanischer Staatsmann darf so ehrlos und characterschwach sein, unter irgendeinem Vorwand USA. Zur Teilnahme am Weltkrieg zu bringen.“** (Kisch 1948: 23)

Diese Reportage ist sehr faszinierend dank der farbigen Beschreibungen.

7.2.3 In einem Theater, das erschossen wurde

Es geht um eine kurze Reportage, die sich im Buch „*Paradies Amerika*“ findet. Dieses Theater ist spezifisch wegen des Mords des amerikanischen Präsidenten Abraham Lincoln.

Die Reportage beginnt mit dem Besuch eines Hauses in Washington. Am Anfang verwendet Kisch den Dialog mit einem Mann, der in dem Haus arbeitet.

Die Reportage ist retrospektiv geschrieben. Die Geschichte beginnt am 14. April 1865 in einem Theater.

Kisch beschreibt pünktlich das Theater, wo Abraham Lincoln geschossen wurde. Er beschreibt, wo er saß, auf welcher Stelle, mit wem er saß, was im Theater gespielt wurde, wer der Regisseur des Spieles war, wer spielte.

In der Reportage ist das Haus von Frau Petterson beschrieben, wo Abraham Lincoln starb. In diesem Haus ist ein Museum eingerichtet, wo auch das Bett zu sehen ist, wo Abraham Lincoln starb. Die Zimmer sind mit Plakaten, Zeitungen und Bilder geschmückt.

Dann beschreibt er die Täter des Mordes und ihr Schicksaal.

Auch hier fehlen die numerischen Angaben nicht. Zum Beispiel: **„Im zweiten Akt, zwanzig Minuten nach zehn Uhr, ertönt ein Schuss.“** (Kisch 1948: 233)

Eine Passage, die sehr faszinierend ist: **„Abraham Lincoln ist blutend seiner Frau in die Arme gesunken. Er hat einen Schuss im Hinterkopf. Der Täter hatte – dort oben rechts – die Logentür geöffnet und aus unmittelbarer Nähe gefeuert. Man hebt den Präsidenten auf und will ihn ins Weiße Haus tragen.“** (Kisch 1948: 234)

In der Reportage **„In einem Theater, das erschossen wurde“** ist sichtbar das, dass Kisch die Situation gleich beschrieb, als ob er dort gewesen wäre.

Kisch zeigte hier seine Kenntnisse und Bemerkungen über die amerikanische Historie.

7.2.4 Arbeit mit Charlie Chaplin

Die Bekanntmachung mit Charlie Chaplin war ein großer Wunsch von Egon Erwin Kisch. Kisch verwendete in dieser Reportage nicht nur das Treffen mit Charlie Chaplin, sondern auch die Filmindustrie in Hollywood.

Die Hauptpassagen bestehen aus Dialogen zwischen Doktor Becker (Egon Erwin Kisch) und Charlie Chaplin. Charlie Chaplin war der Meister der Stummfilme.

Doktor Becker beschreibt Charlie Chaplin so: **„Sein Hut fehlt, das eingedrückte Melonenhütchen, und das Bambusstöckchen fehlt, und das schwarze Zahnbürstchen unter den Nase fehlt. Außerdem sind seine Stiefel gar nicht so überwältigend groß und gar nicht so überwältigend lächerlich, wie sie im Film erscheinen, es sind ausgelatschte, geflickte, zerrissene, vielleicht etwas große, aber immerhin gewöhnliche Schuhe, und erst die Kunst ihres Boss hat ihnen kosmisches Ausmaß verschafft. Jetzt, da er mit uns, die wir ihm „helfen“ sollen, dem Vorfóhrungsraum zueilt, sind die Stiefel unauffólig und der Boss alles andere als plattfóbig.“**

Er trägt eine Hornbrille. Ohne sie kann er nicht einmal seinen Namen unterschreiben, so weitsichtig ist er. (Kisch 1948: 254)

Charlie Chaplin zeigte ihm einen Film von ihm und einer Blumenhändlerin (Virginia Chiril). Charlie Chaplin fragte immer auf den Film. Er ist aber mit allem unzufrieden. Alle seine Fragen beginnen mit Worten: **„Wie wär’s wenn...“** Diese Frage wiederholt sich in der Reportage.

Autor gab hier ein Wortspiel an. Dieses Wortspiel hat im Tschechischen keine Übersetzung. Es geht um das Wort „úr“. Das Wort stammt aus dem Ungarischen und bedeutet Der Herr, aber das Wort „úr“ soll hinter dem Nachname stehen (Bergmann úr). Wenn das Wort „úr“ vor dem Wort steht, wie in der Reportage (úr-Magyar), bedeutet es im Tschechischen die Vorsilbe „pra“ („Ur“; Urmagyar).

In dieser Reportage zeigt Kisch seine Kunst als Reporter. Für eine Menge Leute ist das Treffen mit Charlie Chaplin nur ein Traum. Egon Erwin Kisch realisierte seinen Wunsch dank seiner Arbeit.

7.2.5 Bei Ford in Detroit

Während des Aufenthalts in den Vereinigten Staaten besuchte Kisch die Fordwerke in Detroit. In dieser Reportage zeigt Kisch das industrielle Amerika. Kisch beschreibt die schwierige Situation der Arbeiter und die schlechte Verhältnisse zwischen dem Arbeiter und dem Arbeitgeber. Kisch stellt Herrn Ford als einen Mann von großem Einfluss vor.

Kisch mochte das Interview mit den Arbeitern machen, aber ohne Erfolg. Die Arbeiter haben keine Zeit für Interview. Auf jede Frage, die Kisch stellte, antworteten die Arbeiter: **„Mister Ford ist Nichtraucher.“** Diese Antwort ist in jeder Passage der Reportage verwendet, die Passage wiederholt sich immer.

Kisch beschreibt in der Reportage viele Bemerkungen, die er in Fordwerke gewann. Zum Beispiel:

Die Verpflegung: „Fünfzehn Cent kostet ein Päckchen mit drei belegten Broten (zwei mit Fleisch, eins mit Marmelade).“ „Die Mittagspause in den Betrieben mit drei Schichten ist fünfzehn Minuten, in den anderen zwanzig Minuten.“ (Kisch 1948: 293)

Die numerischen Angaben fehlen hier auch nicht. Hier sind die Angaben mehr entwickelt und genau. Zum Beispiel in der Passage von der Verletzung der Arbeiter: „**3595** Arten von Verrichtungen (insgesamt gibt es **7882** in den Fordwerken) können durch Erwerbsbeschränkte ausgeführt werden, davon **670** durch Beinlose, **2637** durch Einbeinige, **2** durch Armlose, **715** durch Einarmige und **10** durch Blinde.“ (Kisch 1948: 296)

Kisch mochte durch diese Reportage den Imperialismus in Amerika zeigen. Die Krise in Amerika näherte sich, das bedeutete für viele Leute und vor allem für die Unternehmer das Ende. Für Ford bedeutete sie aber den Gewinn. Ford stellte nicht nur Autos, sondern auch Flugzeuge und Kriegsschiffen her.

8. Zusammenfassung

Das Ziel dieser Arbeit von Egon Erwin Kisch ist vor allem das Auswerten von seinem Leben und seinen Werken.

Am Anfang der Arbeit ist das Leben in Prag beschrieben. Sehr interessant ist es, dass in Prag im Jahre **1880** 228 019 Tschechen und 41 975 Deutsche lebten. Es sind zusammen 269 994 Einwohner, es ist ein markanter Unterschied zur Gegenwart, wo in Prag 1 179 385 Einwohner leben.

In dem nächsten Teil ist das Leben von Egon Erwin Kisch beschrieben - seine Herkunft aus der jüdischen Familie, die eine Tuchhandlung hatte. Er stammte von fünf Söhnen, was eher üblich war, heute ist es nach der Statistik zu viel. In dem Kapitel ist auch der Militärdienst erwähnt. Sein Dienst im Ersten Weltkrieg an der russischen und an der serbischen Front, vor allem seine Arbeit während des Weltkrieges.

Egon Erwin Kisch war nicht nur ein Schriftsteller, sondern auch ein Kommunist. Er arbeitete in der Roten Armee.

Das nächste Kapitel beschäftigt sich mit der Reportage, vor allem mit der Reisereportage, die E. E. Kisch schrieb. Die Merkmale einer Reportage - die Neugierigkeit, die Fakten, Realität und Wahrheit, Tatsachen, Anordnung und Sinn und logische Phantasie waren für Kisch sehr kennzeichnend.

Exil war für Kisch als einen deutschsprachigen, jüdischen Schriftsteller aus Prag sehr bedeutend. Kisch floh nach Paris, woher er in andere Länder in Europa reiste. Davon schrieb er seine Reportagen. Während des Exils in Paris besuchte Kisch Australien und Spanien. Als der Zweite Weltkrieg ausbrach, musste Kisch vor den Faschisten fliehen. Er versuchte in die Vereinigten Staaten zu fliehen, doch ohne Erfolg, so musste er nach Mexiko fliehen. In Mexiko war Kisch mit anderen Exilanten sehr tätig.

In dem Kapitel „*Reportage aus Amerika*“ werden die Bücher „*Paradies Amerika*“ und „*Entdeckungen in Mexiko*“ beschrieben. Kisch erwähnte in den Büchern seine Bemerkungen von den Reisen.

Der letzte Teil der Arbeit beschäftigt sich mit den Analysierungen von Reportagen. In den Analysierungen werden einige Merkmale der Reportagen von Kisch mit den Beispielen erwähnt. In jeder Reportage verwendete er die genauen numerischen Angaben. Kisch war auch der Meister der Beschreibungen. Zum Beispiel in der Reportage „*Arbeit mit Charlie Chaplin*“ beschrieb Kisch Charlie Chaplin, als ob der Leser vor Charlie Chaplin gestanden hätte.

Am Ende der Arbeit möchte ich sagen, dass Kisch der Gründer der Reportage ist. Kisch schrieb seine Reportagen sehr authentisch und sie sind für die Leser ein unvergessliches Erlebnis.

9. Resümee

Diese Bachelorarbeit beschäftigt sich mit dem Leben und dem Werk von Egon Erwin Kisch. Diese Arbeit ist in sieben Kapitel gegliedert. Das Hauptthema der Arbeit ist Schaffen von Egon Erwin Kisch

In der Einleitung ist erklärt, warum dieses Thema gewählt wurde, weiter ist in der Einleitung die Gliederung der Arbeit ausführlich beschrieben.

In dem ersten Kapitel wird über Prag und Prager Bevölkerung geschrieben.

Das zweite Kapitel beschäftigt sich mit dem Leben Kischs und mit seiner Arbeit für die Zeitungen.

Das dritte Kapitel enthält die Definition der Reportage und die Reisereportagen von Egon Erwin Kisch. Ausführlich sind die Merkmale der Reportagen beschreiben.

Das vierte Kapitel beschreibt den Exil von Kisch.

In dem fünften Kapitel werden die Reportagen aus Amerika in zwei Bücher beschrieben: *„Paradies Amerika“* und *„Entdeckungen in Mexiko.“*

Das letzte Kapitel enthält die Analysierungen der Reportagen.

Am Ende der Arbeit ist die Zusammenfassung.

10. Die Literatur

10.1 Die Primärliteratur

10.1.1 Bücher und Publikationen

1. BARTEČEK, Iv. Československý antifašistický exil německého jazyka v Mexiku: Studie a dokumenty. 1. Auflage. Ostrava: Repronis, 1999. ISBN 80-86122-36-0.
2. BOK, Václav und Kollektiv. *Slovník spisovatelů: Německého jazyka a spisovatelů lužicko-srbských*. 1. Auflage. Odeon, nakladatelství krásné literatury a umění, n. p., 1987.
3. GOLDSTÜCKER, Eduard, Dieter SCHLENSTEDT, Franziska ARNDT, Ludvík VÁCLAVEK a Eveline KRAUSE. *Egon Erwin Kisch, F. C. Weiskopf. Schriftsteller der Gegenwart*. Berlin: Volk und Wissen, 1963.
4. HAASOVÁ-NEČASOVÁ, Jarmila. *Americký ráj*. 3. vyd. Praha: Státní nakladatelství politické literatury, 1959.
5. HAMŠÍK, Dušan und Alexej KUSÁK. *O zuřivém reportéru E. E. Kischovi*. 1. Auflage. Praha: Československý spisovatel, 1962.
6. KISCH, Egon Erwin. *Paradies Amerika*. Berlin: Aufbau Verlag, 1948.
7. KNEIDL, Pravoslav. *Pražská léta německých a rakouských spisovatelů*. 1. Auflage. Praha: Pražská edice, 1997. ISBN 80-901509-3-4.
8. KOZLOVÁ, Danica a Jiří TOMÁŠ. *Egon Erwin Kisch*. Praha: Horizont, nakladatelství Socialistické akademie, 1984.
9. PATKA, Marcus G. *Egon Erwin Kisch: Stationene im Leben eines streitbaren Autors*. Wien: Böhlau Verlag, 1997. ISBN 3-205-98612-1.
10. SCHLENSTEDT, Dieter. *Egon Erwin Kisch: Leben und Werk*. 2. Auflage. Berlin: Volk und Wissen, 1968.
11. VLAŠÍN, Štěpán. *Slovník literární teorie*. 2. Auflage. Praha: Československý spisovatel, 1984.
12. VON WILPERT, Gero. *Deutsches Dichtungslexikon: Biographisch-bibliographisches Handwörterbuch zur deutschen Literaturgeschichte*. Stuttgart: Alfred Kröner Verlag, 1988. ISBN 3-520-28803-6.

10.1.2 On-line Seiten

1. FISCH, Peter. Antifaschistisches Exilzentrum Mexiko: Das "Freies Deutschland". In: [online]. [cit. 2012-05-31]. Dostupné z: http://www.drafd.de/?DrafdInfo200908_Mexico.
2. KUNOW, Tobias. Die Zeitschrift "Freies Deutschland": Was ist die Zeitschrift "Freies Deutschland?". In: [online]. [cit. 2012-05-31]. Dostupné z: <http://golm.rz.uni-potsdam.de/mexiko/Literaturgruppe/fd.htm>.
3. www.wikipedia.cz
4. www.wikipedia.de

10.2 Die Sekundärliteratur

10. 2.1 Bücher und Publikation

1. GLOSÍKOVÁ, Viera. *Exil Mexiko v epických a lyrických dílech německy píšících autorů*. Praha: Univerzita Karlova. Pedagogická fakulta, 2009. ISBN 978-80-7290-367-2.
2. HALADA, Jan. *Egon Erwin Kisch známý a neznámý: sborník ze Symposia o životě a díle Egon Erwina Kische ke 120. výročí jeho narození*. 1. Auflage. Praha, 2005. ISBN 80-246-1088-4.
3. KISCH, Egon Erwin. *Asie od základů změněná*. Praha: Státní politické nakladatelství, 1953
4. KISCH, Egon Erwin. *Der rasende reporter*. 1. Auflage. Berlin: Aufbau, 1994. ISBN 3-7466-5051-8.
5. KISCH, Egon Erwin. *Objevy v Mexiku*. 2. Auflage. Praha: Svoboda, 1949.
6. KISCH, Egon Erwin. *Přistání v Austrálii*. 2. Auflage. Praha: Svoboda, 1950.
7. KISCH, Egon Erwin. *Tajná čína*. 3. Auflage. Praha: Státní nakladatelství politické literatury, 1965.

8. WEISKOPF, Franz Carl. *Unter fremmden Himmel: ein Abriss der deutschen Literatur im Exil 1933 - 1947*. 1. Auflage. Berlin: Dietz Verlag.

10.2.2 On-line Seiten

1. HÁDKOVÁ, Jana. *Legenda o Kischovi*. In: *Česká televize* [online]. 2006, 9.5.2012 [cit. 2012-05-09]. Dostupné z:
<http://www.ceskatelevize.cz/ivysilani/10096383526-legend-a-o-kischovi/20656226230/titulky/>.

10.2.3 Die Anderen

1. Die Bemerkungen aus der Mittelschule

11. Die Anlagen

- 1.) Egon Erwin Kisch
- 2.) Montmartre
- 3.) Freies Deutschland

1.) Egon Erwin Kisch



⁴ SCHAD, Christian. Egon Erwin Kisch: Öl auf Leinwand. In: *Www.artnet.de* [online]. [cit. 2012-06-12].
Zugänglich aus: <http://www.artnet.de/magazine/herbert-hoffmann-bei-susanne-zander-koln/images/6/>

2.) Montmartre



⁵ HAUPT, Klaus. Das Restaurant »Montmartre« von außen. In: *Www.egon-erwin-kisch.de* [online]. [cit. 2012-06-11]. Zugänglich aus: http://www.egon-erwin-kisch.de/texte_6.htm

3.) Freies Deutschland



⁶ KUNOW, Tobias. Die Zeitschrift "Freies Deutschland". In: *Www.golm.rz.uni-potsdam.de* [online]. 2001 [cit. 2012-06-11]. Zugänglich aus: <http://golm.rz.uni-potsdam.de/Mexiko/Literaturgruppe/fd.htm>